

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Großherzogliches Theater Oldenburg

Großherzogliches Theater <Oldenburg

Oldenburg, 1854

1

urn:nbn:de:gbv:45:1-6867

Großherzogliches Theater.

3

Sonnabend, den 24. November 1917, abends 7 Uhr:

3. Symphonie-Konzert

der Großherzoglichen Hofkapelle
in Oldenburg i. Gr.

Dirigent: Hofkapellmeister Professor Ernst Boehe.
Solistin: Frau Thea Drill-Oridge, Hamburg.

PROGRAMM:

1. Overture zu der Oper „Der Freischütz“ (komp. 1820) } C. M. von Weber.
 2. Arie der Agathe aus der Oper „Der Freischütz“ }
(Frau Thea Drill-Oridge.)
 3. Zweite Symphonie (D-dur) für großes Orchester Joh. Brahms, Op. 73.
Allegro non troppo.
Adagio non troppo.
Allegretto grazioso (Quasi Andantino).
Allegro con spirito.
- ooo PAUSE. ooo
4. Recitativ und Arie der Leonore aus der Oper „Fidelio“ } L. van Beethoven.
(Frau Thea Drill-Oridge.)
 5. Overture Nr. 3 zu der Oper „Leonore“ (Fidelio) (komp. 1806) }

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze einschl. Garderobegebühr:

I. Rang 4 *M* 50 *♠*, Parkett, Mittelplatz und Logen II. Rang Vordersitz 3 *M* 80 *♠*, Hintersitz 3 *M* 20 *♠*, Parterre 2 *M* 60 *♠*, Amphitheater III. Rang 1 *M* 50 *♠*, Galerie 1 *M*

Der Kartenverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12 bis 1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt. — Programm an der Kasse 20 *Pfg.*

Während der Vortragsnummern ist der Eintritt nicht gestattet.



Oldenburg. Schulische Hof-Buchdruckerei. Rudolf Schwartz.

Lieder-Texte.

2. Arie der Agathe a. d. Oper „Der Freischütz“.

C. M. von Weber.

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn?
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn!
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Wie schön die Nacht!
Leise, leise,
Fromme Weise!
Schwing' dich auf zum Sternenkreise.
Lied, erschalle!
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle!
O wie hell die goldnen Sterne,
Mit wie reinem Glanz sie glühn!
Nur dort in der Berge Ferne,
Scheint ein Wetter aufzuziehn.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Dunkler Wolken dumpf und schwer.
Zu dir wend'®
Ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!
Vor Gefahren
Uns zu wahren,
Sende deine Engelscharen! —
Alles pflegt schon längst der Ruh';
Trauter Freund, wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht;
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille. —
Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freun. —
Doch wie? Täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte!
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor!
Er ist's! Er ist's!
Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht! —
Er scheint mich noch nicht zu sehn!
Gott, täuscht das Licht
Des Monds mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauß den Hut!
Gewiß, er hat den besten Schuß getan!
Das kündigt Glück für morgen an!
O süße Hoffnung! Neu belebter Mut! —

All' meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm,
Süß entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja, es wandte sich das Glück
Zu dem teuern Freund zurück:
Will sich morgen treu bewähren! —
Ist's nicht Täuschung? — Ist's nicht Wahn?
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für dies Pfand der Hoffnung an!
All' meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm,
Süß entzückt entgegen ihm,
Entzückt entgegen ihm!

4. Recitativ und Arie der Leonore a. d. Oper „Fidelio“.

L. van Beethoven.

Abscheulicher! Wo eilst du hin?
Was hast du vor in wildem Grimme?
Des Mitleids Ruf, der Menschheit Stimme,
Rührt nichts mehr deinen Tigersinn?
Doch toben auch wie Meereswogen
Dir in der Seele Zorn und Wut,
So leuchtet mir ein Farbenbogen,
Der hell auf dunkeln Wolken ruht:
Der blickt so still, so friedlich nieder,
Der spiegelt alte Zeiten wieder,
Und neu besänftigt wallt mein Blut.

Komm, Hoffnung, laß den letzten Stern
Der Müden nicht erbleichen!
Erhell' mein Ziel, sei's noch so fern.
Die Liebe wird's erreichen.
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe!
O du, für den ich alles trug,
Konnt' ich zur Stelle dringen,
Wo Bosheit dich in Fesseln schlug,
Und süßen Trost dir bringen!
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe!

